Am vorigen Sonntag wurden die Generalversammlungen der Organisationen abgehalten. Im 10. sächsischen Reichstagswahlkreis hat der Vorsitzende Herke mitgeteilt, daß der Stand der Chemnitzer Volksstimme gut sei. Daß die Zeitung Bilder über wichtige Ereignisse bringe, sei an sich zu billigen, in der Volksstimme fehle es aber zurzeit noch an den technischen Einrichtungen, um Bilder ganz deutlich zu bringen, so daß diese Neuerung vorläufig recht eingeschränkt werden sollte. Getadelt wurde von dem Redner die Form, in der die Volksstimme gegen den Vorwärts in Sachen der Haltung der Reichstagsfraktion polemisierte. Der Text der Volksstimme sei jetzt so reichlich, daß eine Einschränkung manchmal gar nicht schaden könnte. Ueber Unstimmigkeiten mit der Redaktion berichtete im 17. Kreise Genosse Hübner, ein Mitglied der Preßkommission: Bei der Neubesetzung der Stelle des ausscheidenden Genossen Hermann Müller kam es zu einer Auseinandersetzung über die Frage der akademisch gebildeten Redakteure. Es werde ein Ausgleich zwischen Theorie und Praxis angestrebt. Beschwerden über die redaktionelle Leitung der Volksstimme lägen nicht vor. Der Redner wünschte noch, daß durch die Gründung eines Parteiblatts in Plauen eine Beschränkung des Verbreitungsgebiets der Chemnitzer Volksstimme nicht herbeigeführt werden dürfe. Hercht (Hohenstein) ist mit der Haltung der Volksstimme zum Kaiserhoch nicht einverstanden. Ein Genosse aus Glauchau bemängelt die Ausführung der Illustrationen in der Volksstimme. Genosse Kuttner, Redakteur der Volksstimme, erklärt, daß eine Absicht, möglichst viele Akademiker als Redakteure hinzuzuziehen, in der Redaktion in keiner Weise bestehe. Stolle (Gesau): Die Gründung eines Parteiblatts in Plauen schädigt Chemnitz wie Zwickau. Wir müssen gegen jede Abtrennung protestieren. Die Volksstimme ist schon einmal durch die Verlegung des Arbeiterradfahrers und des Textilarbeiters schwer geschädigt worden. Eine Wiederholung dieser Schädigung muß unter allen Umständen vermieden werden. Schleicher: Gegen die Abtrennung des 17. Wahlkreises protestiere auch ich. Ueber die Einstellung eines Volonteurs hat es zwischen der Preßkommission und der Redaktion Differenzen gegeben, doch muß anerkannt werden, daß an sich die Ausbildung von Redakteuren nur wünschenswert ist.

Landtagsabgeordneter Gen. Wilde (Glauchau) sprach über die bevorstehende Landesversammlung. Er schilderte die Tätigkeit der Landtagsfraktion. Die Ablehnung des Sekretärpostens durch die Fraktion ist in der Volksstimme zu unrecht bemängelt worden. In der Diskussion bemerkt Kuttner (Chemnitz): Durch die Ablehnung des Sekretärpostens hat die Landtagsfraktion den Konservativen und den Nationalliberalen ohne Not aus einer schwierigen Situation geholfen. Auf den materiellen Wert des Sekretärpostens kommt es dabei gar nicht an. Ein Fehler der Fraktion war es auch, daß sie sich die Dauersitzungen der letzten Zeit hat gefallen lassen, und nicht eine zweite Session erzwungen hat. Jetzt besteht keine Möglichkeit, den neuen Streikpostenerlaß vor das Forum des Landtags zu ziehen. Ein Antrag Hohenstein-Ernstthal, der die Landesversammlung ersucht, zweifelsfreie Bestimmungen über die Aufstellung von Landtagskandidaturen zu beschließen, wird einstimmig angenommen.

Im 19. Kreise beriet man über den Antrag auf Anstellung eines Parteisekretärs. Bei der Abstimmung waren 198 für und 194 gegen den Antrag; 4 Zettel waren unbeschrieben. Der Kreisvorstand stellte das Wiederkommen des Antrages für nächstes Jahr in Aussicht.

Der Wahlrechtskampf in Preußen

beschäftigte am Sonntag sehr eingehend die Generalversammlung des Verbandes der Sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend. Von einer Anzahl Genossen, so besonders von Stadthagen, Rosa Luxemburg, Dittmann, Kurt Rosenfeld und Ledebour wurde der Berliner Parteivorstand scharf kritisiert, weil er zu wenig Initiative zeige. Unter stürmischem Beifall führte besonders die Genossin Luxemburg aus, daß es außerordentlich gefährlich sei, schmetternde Fanfaren zu blasen, wie es der Vorwärts nach der Löbellschen Erklärung getan habe und hinterdrein nichts zu tun. Sie unterbreitete der Versammlung folgende Resolution:

Die Erklärung des preußischen Polizeiministers am 18. Mai im Abgeordnetenhaus, wie der ganze bisherige Verlauf des Wahlrechtskampfes hat klar bewiesen, daß einzig und allein der höchste Druck des Massenwillens, daß **nur der Massenstreik** dem gleichen Wahlrecht in Preußen die Bahn zu brechen vermag. Jetzt hat die zweite Etappe der Wahlrechtsbewegung begonnen, die in Berlin wie in ganz Preußen mit steigender Wucht weitergeführt werden muß. Die Verbandsgeneralversammlung fordert die Genossen und Genossinnen von Groß-Berlin auf, mit allen Kräften in Werkstätten, Zahlabenden, in allen Zusammenkünften dafür zu agitieren, daß der Wille und die Bereitschaft der Massen zur höchsten Machtentfaltung in Preußen sobald wie möglich zur Tat wird.

Auch Genosse Adolf Hoffmann stimmte dem zu, daß mehr als bisher für den Wahlrechtskampf geschehen müsse, und daß insbesondere der Gedanke des Massenstreiks propagiert werden müsse. Es soll ein Massenstreikfonds angesammelt werden, und zu diesem Zweck legte er folgenden Antrag vor:

Im Hinblick darauf, daß bei der Haltung der preußischen Regierung und der bürgerlichen Parteien in der Frage der Wahlreform die Anwendung des politischen Massenstreiks als notwendiges Kampfmittel zur Erringung eines gerechten Wahlrechts unvermeidbar erscheint, beschließt die Verbandsgeneralversammlung durch Sammlung **einen Kampffonds zu gründen.** Die Parteiinstanzen für Preußen und das Reich werden ersucht, diesen Beschluß auf Preußen und das übrige Reich auszudehnen.

Die Genossen Richard Fischer, Eugen Ernst und Ernst Däumig wandten sich gegen die Behauptungen, daß die Instanzen versagt hätten. Das wichtigste sei, daß die Organisation immer mehr ausgebaut werde. Fischer führte unter Widerspruch aus: „Wir kriegen das freie preußische Wahlrecht erst an dem Tage, wo die Sozialdemokratie die Macht hat, die preußische Regierung zu stürzen und die Herrschaft des Kapitalismus. Ich würde es für ein Unglück für die Arbeiterbewegung halten, wenn sie auf den Boden gedrängt wird, auf dem Rosa Luxemburg den Wahlkampf führen will. Ich glaube, hierin steht die Mehrheit der Partei auf meiner Seite.“ In einer kurzen Bemerkung warnte Genosse Scheidemann vom Parteivorstand vor der Annahme des Antrags des Genossen Adolf Hoffmann. Der Antrag fordere von den Parteiinstanzen, zu beschließen, daß ein Fonds angesammelt werden solle. Es werde besser sein, die Massen auch beschließen zu lassen, ob und wann gesammelt werden soll, sonst würden wir sicher schlimme Erfahrungen machen müssen. Es könne hier kein für die Genossen des Reiches bindender Beschluß gefaßt werden. Die Resolution Luxemburg wurde einstimmig angenommen; auch der Antrag Hoffmann, nachdem der letzte Satz gestrichen worden war.

In einer anderen Resolution wurde das in Sachen der Denkmalsbepinselung ergangene Urteil als Ausfluß der Klassenjustiz gekennzeichnet und den Opfern das wärmste Mitgefühl ausgesprochen.

Das sozialdemokratische Familienblatt.

Das illustrierte Familienblatt, dessen Herausgabe der jüngste sozialdemokratische Parteitag zu Jena beschloß, wird mit dem Namen

In allen Gassen

seinen Weg in die proletarische Welt antreten. Ueberall — in allen Gassen des arbeitenden Volkes also — will es für die Ruhestunden des Kampfes Männern und Frauen und ihrem jungen Nachwuchse ein willkommener Gefährte werden, der zur Sammlung der Kräfte aus dem Engen ins Weite, aus dem Dunkeln ins Helle, aus dem Müden ins Erfrischte zu führen versteht.

Jede der vierzehntägig erscheinenden Nummern wird mit zahlreichen, durch Tiefdruck wiedergegebenen photographischen Aufnahmen vom Leben der unmittelbaren Gegenwart zeugen. Das Bild wird ein hervorragendes Element dieses Hausblattes der Arbeiterschaft sein. Jede Nummer bringt ein Romanwerk, kürzere Erzählungen und durch Bilder unterstützte Aufsätze zu Fragen des Wissens, die im Fluß sind; jede wird ein Ratgeber sein, dem alles wichtig ist, was den einzelnen und seine Familie im Sinne einer guten Lebenspflege fördern kann. Die gesunden Kulturkräfte, die im Proletariat aufwärts in Bewegung sind, will die neue Zeitschrift beschäftigen, daß sie im kleinen wie im großen ihres hohen Wertes bewußt werden. Die Hefte der Zeitschrift werden mindestens 32 Seiten stark sein und 20 Pfg. kosten.

Die redaktionelle Leitung wurde dem Genossen Dr. Franz Diederich übertragen, der deshalb mit Ablauf dieses Monats aus der Feuilleton-Redaktion des Vorwärts ausscheiden wird. Die erste Nummer der Zeitschrift wird als Werbenummer gegen Mitte September erscheinen. Zuschriften an Redaktion und Verlag sind nach Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, zu richten.

Soziale Rundschau.

Ein Aerztestreik in Nürnberg.

gt. In Nürnberg bestehen eine große Anzahl Lokalkrankenkassen, die dem Privatversicherungsgesetz unterstellt und meist von Arbeitern gegründet und geleitet sind. Ihr Zweck ist, die unzureichende Krankenfürsorge der Arbeiter und sonstigen kleinen Leute aus eigener Kraft zu verbessern. Diese Lokalkrankenkassen haben zusammen ungefähr 100 000 Mitglieder und sind ein bedeutsamer Faktor im sozialen Leben Nürnbergs. Sie stehen schon seit vier Monaten in einem Konflikt mit der Berufsorganisation der Aerzte, ohne daß die breite Oeffentlichkeit davon Kenntnis erhielt, weil die Kassen durch öffentliche Polemik nicht unnötig die Gegensätze verschärfen wollten. Der schroffe Standpunkt der Aerzte machte aber diese Bestrebungen schließlich zunichte. Am 27. Januar d. J. teilte der Geschäftsausschuß des Aerztlichen Bezirksvereins den Kassenvorständen kurz und bündig mit, daß vom 1. Februar an, also schon nach drei Tagen, für jedes Zeugnis, das die Aerzte Kassenmitgliedern ausstellen, 1 Mk. zu bezahlen sei. Mit diesen Zeugnissen hat es folgende Bewandtnis: Es sind keine ärztlichen Zeugnisse, sondern lediglich vorgedruckte Formulare, die von den erkrankten Mitgliedern selbst auszufüllen sind und bei denen der behandelnde Arzt lediglich den Namen der Krankheit und seine Unterschrift beizufügen hat. Sie dienen für die Kassen als der ärztliche Nachweis für die Erkrankung des Mitgliedes, das auf Bezahlung von Krankengeld Anspruch erhebt, auch für die Verordnung von Landaufenthalt und Besuch von Heilanstalten oder Badeorten sind sie notwendig. Seit Jahrzehnten, so lange die Kassen bestehen, sind die Formulare unentgeltlich ausgefertigt worden, da ja die Aerzte für ihre Krankenbesuche usw. ohnedies bezahlt werden. Nun sollten auf einmal die Kassen in einer Frist von drei Tagen sich bereiterklären, für diese Formulare je eine Mark zu bezahlen, wozu die Vorstände gar nicht berechtigt sind, da es den Satzungen zuwider ist. Die Aerzte stützten ihre Forderung auf das Gebührengesetz für ärztliche Dienstleistungen, das für „ärztliche Zeugnisse“ eine solche Gebühr zuläßt. Aber eben dieses Gesetz sagt klar und deutlich: „Die einfache Unterschrift unter den gewöhnlichen Schein einer Krankenkasse gilt nicht als ärztliches Zeugnis.“ Und gerade um solche Scheine handelt es sich hier.

Die Kassenvorstände bahnten Verhandlungen mit der Aerzteorganisation an, die aber von dieser schroff abgebrochen wurden, als die Vorstände erklärten, daß sie die Forderung erst den Generalversammlungen ihrer Mitglieder vorlegen müßten. Auf den Einwand, daß die Kassen satzungsgemäß nicht berechtigt seien, Mittel für solche Zwecke auszugeben, wurde einfach erwidert, sie sollten die Zeugnisgebühr den Mitgliedern vom Krankengeld abziehen, was wiederum unzulässig ist, weil die Mitglieder den statutengemäßen Anspruch auf das volle Krankengeld haben. Die Forderung der Aerzte scheint nicht besonders erheblich, sie machte aber für die Kassen große Beträge aus, bei einzelnen bis zu 12 000 Mk. Im ganzen würde diese ärztliche „Lohnerhöhung“ vielleich 50 000 bis 60 000 Mk. oder noch mehr betragen. Wird sie auf die erkrankenden Kassenmitglieder abgewälzt, so werden auch diese empfindlich getroffen, da viele Arbeiter in mehreren Kassen versichert sind.

Seit dem 15. April sind nun die Aerzte in den Streik eingetreten, indem sie ihren Patienten einfach die Unterzeichnung der strittigen Formulare verweigern. Sie wurden dabei von der Spekulation geleitet, daß die Kassen ohne ärztlichen Krankheitsausweis kein Krankengeld auszahlen und dadurch die Mitglieder gegen die Kassenleitungen aufgebracht würden. Der Schlag wurde aber einstweilen dadurch pariert, daß die Kassen auch ohne ärztliche Bescheinigung das Krankengeld auszahlen. Unter den Aerzten, die schroff und rücksichtslos ihre Lohnbewegung durchführen, befinden sich auch viele enragierte bürgerliche Parteimänner, die sich bei Arbeiterstreiks nicht genug über die „Begehrlichkeit“ der Arbeiter entrüsten können.

Auskunft in Rechtsfragen.

M. F. E. § 361, Ziffer 10 besagt: Mit Haft wird bestraft, wer, obschon er in der Lage ist, diejenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, zu unterhalten, sich der Unterhaltungspflicht trotz der Aufforderung der zuständigen Behörde derart entzieht, daß durch Vermittlung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Es kann statt der Haft auf Geldstrafe bis 150 Mk. erkannt werden. — Sie müssen dem Armenamt gegenüber Ihre eigene Notlage schildern.

M. G. Sie haben nur Ihren etwaigen Mitspielern gegenüber Anspruch auf den entsprechenden Gewinnanteil. Ist das Los beim Kollekteur nicht für die 5. Klasse gelöst, entsteht kein Anspruch.

R. F., Naunhof. Sie können später eventuell beim Amtsgericht die Erbteilung beantragen, so lange aber Ihre Mutter lebt, kann doch von einer Hinterlassenschaft und Ihrem Erbrecht gar nicht die Rede sein.

P. G. 100. 1. Nein; da könnte ein Strafantrag wegen Sachbeschädigung in Frage kommen. Was wollen Sie denn mit dem unreifen Zeug anfangen? 2. Falls im Mietvertrag nichts anderes vereinbart ist, können Sie den alten Zustand wieder herstellen.

E. E., Thorn-Mocker. Darlehen verjähren erst in 30 Jahren. — Im übrigen ist Ihre Zuschrift zur Erledigung an die Expedition abgegeben worden.

Küchenzettel der Städtischen Speise-Anstalten.

Dienstag:

Speiseanstalt I (Johannisplatz 9): Grünspeck mit Rindfleisch.
Speiseanstalt II (Töpfernrage 1): Reis und Kohlrabi mit Rindfleisch.
Speiseanstalt III (Münzgasse 24): Reis und Spargel mit Rindfleisch.
Speiseanstalt IV (Ziegelstraße): Kartoffelsalat mit Wiener Würstchen.
Speiseanstalt V (Wurzner Str. 55): Linsen mit Schwarzfleisch.
Speiseanstalt VI (Reuß. Hallische Str. 125): Sauerkraut mit Pökelfleisch
Speiseanstalt VII (Wasserturmstraße 5): Salzkartoffeln mit Topfbraten.
Speiseanstalt VIII (Portstraße 1): Salzkartoffeln mit Fisch und Senfbutter.

Zur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Austrägers, als auch der Name des Abonnenten vermerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unpünktliche Zustellung, die wir direkt an die Expedition erbitten, wolle man den Namen des Austrägers mit angeben. **Die Expedition.**

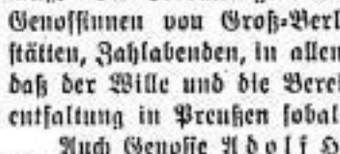
Thüringer Schokoladenhaus-Verkaufsstellen: Leipzig: Grimmaische Strasse, Ecke Augustusplatz, im Königsbau Leipzig: Wurzner Strasse 11. — Leipzig: Tauchaer Strasse 13.

Kleiner Anzeiger

Vermietungen

Zentrum.
Nähe Johannisplatz sucht aust. Mädch. ruh. Schlfst. 3-3.50 Off. Engelmann, Antonstr. 13, H. I.

Westen.
Kl. Logis, 170 M, 1.7. Zu erf. Klzsch., Gythr. St. 6, I. M., abds.



HANS EITNER
Internationaler Möbeltransport
Spez. auswärtige Transporte
Lagerhaus mit Möbelkabinen
Fahrstuhl .·. Staub-Saugapparat
Roßstraße 11/13 und Markt 6
Fernsprecher Nr. 2, 19500 20310

Verkäufe

1 Mandel Knickeier = 60 Pfg. =
Töpferstr. 4, a. Matthäikirchh.

Versteigerung.
Dienstag, nachm. 3 Uhr, versteigere ich **Zentralstr. 5:** zirka 540 Pfund feine Knack-, Leber- und Blutwurst, zirka 32 000 St. Zigarren, 80 000 St. Zigaretten, 30 Flasch. Südweine und 50 Pack Lebkuchen etc. Georg Albrecht, Versteig. u. Taxator. Zentralstraße 5. Tel. 12556.

Eine gute Zigarre empfiehlt [8950
Gottlieb Schade
Papiermühlstr. 1, Ecke Hof. St.

*Guterh. Möbel all. Art, spottb. Geleghkf. Sternwtstr. 61 Rudolph

Mod. Kücheneinrichtg., 30 M, f. bill. Neumockau, Volbedingstr. 31, M 2-Bahn. Transp. frei.

Sofa 15, Nchfch. 12, Bttst. m. M. 10 Kldrsch., Vert., Tr.-Sp., Ti. 2c. Lind., Siemeringstr. 15, II. r.

Sofa, Wascht., 2 Bettst. u. Matr. Petersteinweg 21, r. H. II. l.

Gardinen u. Vitragen kauf. Sie nirg. billiger als bei Kühn, Leutzsch, Hauptst. 20, I.*

Anzüge und Paletots
v. feinst. Kavalier., Stud. u. hoh. Herrschaften wen. getr., auch neue, aus engl. Stoff., auch a. Seid.
8 12 15 18 Mk.
Gehrock-, Smoking-, Frack-Anz. auffall. bill., auch leihweise. Hos., Jackts., West., Gummi-Mäntel staunend billig.
Kanner, Querstr. Nr. 32, I. Ecke Schützenstr.
Auswärt. Käufer Fahrtvergü.

Badehosen, Schwimmtrikots, Westengürtel, Socken, Schlipse Einsatzhemden, Trikotagen. Theod. Schulze, Eisenstr. 34. [*

Getr. Knabensachen v. 8-14 J. zu verk. Lützner Straße 82, I.

Küchenhandtücher, grau, gesäumt, à St. 30 Pfg Elisabeth Baldorn, Otto Schill-St. 2. Frühere Dorotheenstrasse.

50 Fahrräder, à 10 Mk. an **Beethovenstr. 11.** [*

Näd. 25 u. 35. M Trödl. Markt 2, IV.

Elg. fast neu. Kinderwag. bill. Pfaffend. Str. 20, Tr. C, p. Geiger

Gr. Auswahl präm. Kanarien, hochf. Sommerrübsen, sw. a. Sort. p. Vogelf., prkt. Käfig. v. 20 ₰ u. à Dtzd. v. 2. M an empf. **M. Kraft,** Querstr. 17

Offeriere echte 1914er Ital. Hühner, beste Eierleger der Welt. Verlangen Sie Katalog umsonst
H. Lissberger, Hainstadt Nr. 53, Baden.

Kaufgesuche

Ausgekämmtes Damenhaar kauft stets zu höchst. Preisen Friseur Schönbrodt, Querstr. 31. [*

Haare kauft **H. Sturm,** Klzsch., Glesserst. 53.*

Alte defekte Gitarren, Geigen, Mand. kauft Moritzst. 11, II. l.*

Arbeitsmarkt

Strebs. Arbeiter
in größ. Betrieben beschäftigt oder nebenberufl. tätig, könn. sich in Kollegenkreisen hübsch. Verdienst verschaffen. Näh. durch A. Müller, Mannheim-Neckarau, Adlerstraße 18. [*

Zwei zuverlässige jüngere
Bauklempner
für Reparatur gesucht; zu melden 5—6 Uhr abends.
Volkmarsdorf, Kirchstr. 25.

Tüchtige Putzer
für Edelputz stellt ein
Oskar Fuchs
Connewitz, Dölitzer Str. 43, Stuck- und Putzgeschäft.

Maurer werden eingestellt
Neubau Zweinaundorf.

Geschirrführer gesucht. 8958] Böhlitz-Ehrenberg, Wettinerstr. 38.

Stewards (Schiffs-kellner) Hohes Einkommen erziel. junge Leute aller Berufsklassen, w. als solche z. See fahren woll. Verd. 350—3000 Mk. p. Reise (4 Mk. 14 Tage) b. frei. Station. Ausk. u. Rat ert. Ford. Kessel, Hannover 495, Seemänn. Auskunfts-Bureau

Laufbursche
ges. Klzsch., Bahnhofstr. 4a, I. l.

Unterricht

Tanz- Schnellkurse von 4.50 b. 30 M. Curt Welz, Moltkestraße 40.

Tanzunterricht
spez. f. ält. Damen u. Herren, ert. jederzeit, auch Sonntags.
Herm. Papst [*
22 Dufourstrasse 22.

Tanz unterricht erteilt **Walter Welz**

Chauffeure bildet vorzüglich aus **A. Lange** Leipzig-Gohlis aus. Hallischestr. 72/68 Prospekt gratis. Tag & Abend

Vermischte Anzeigen

Ihre Anzüge w. w. „neu“ gereinigt u. gebügelt Anzug 2.50 Mk. Abhol. u. Zusend. frei. Postkartegenügt an Wäscherei „Undine“ Dölitz-Leipzig

Herren-Garderobe wird repariert, geändert u. gebügelt Plagwitz, Nonnenstr. 36, H. pt.

Kub.-Anzüge a. alt. u. n. Stoff, Blus. 2c. fert. Sidonienst. 12, II.

Sof. u. Matr. aufpolst., Zimm. tap. bill. Lt., Merseburg. Str. 46, I. l.

Hammerjäger Wagner wohnt jetzt Sonefeldersr. 11, Sg. I.*

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19140615/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG